

H+ Start-up-Check

„Wir bauen das fehlende Puzzlestück für die Energiewende“

62 Millionen Dollar sammelt Reverion von Investoren ein. Das Jungunternehmen entwickelt ein Konzept für profitablere Biogasanlagen und will die Energiewende sowie Landwirte voranbringen.

Catiana Krapp
12.09.2024 - 17:17 Uhr



Containerbasierte Kraftwerke: Sie sind im Einsatz, wenn viel überschüssiger und günstiger Strom verfügbar ist, aber auch dann, wenn Strom benötigt wird. Foto: Reverion

Düsseldorf. Es ist die zentrale Herausforderung der Energiewende, die das bayerische Start-up Reverion adressiert: Durch erneuerbare Energien aus Wind- und Solarkraftwerken entsteht manchmal mehr Strom, als verbraucht werden kann – und manchmal zu wenig. Reverion verspricht, mit einer neuen Technologie zur Lösung dieses Problems beizutragen.

Zugleich sollen die Betreiber von Biogasanlagen profitieren. Die Technologie von

Reverion soll sie dazu befähigen, profitabler zu produzieren und weniger staatliche Fördermittel zu benötigen. Auch das würde die Energietransformation in Deutschland voranbringen. Reverion-Gründer und -Chef Stephan Herrmann sagt: „Wir bauen das fehlende Puzzlestück für die Energiewende.“

Das Konzept überzeugt die Investoren. In einer Series-A-Finanzierungsrunde sammelt Reverion nun eine beträchtliche Summe von 62 Millionen Dollar ein. Was aber steckt hinter den großen Versprechen – und was passiert mit dem Geld?

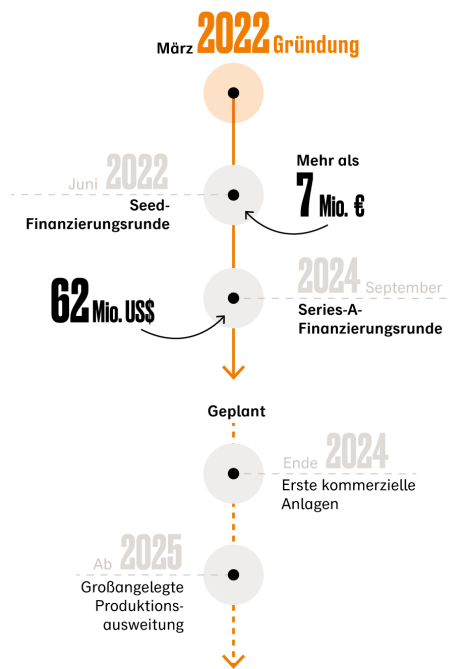
Was macht Reverion?

Reverion baut containerbasierte Kraftwerke. Das heißt: Es stellt Einheiten her, die wortwörtlich in einem Container Platz finden und die unter anderem **Strom** erzeugen – aber auch noch andere Funktionen haben.

Die verschiedenen Funktionen sind der Schlüssel der Technologie: In den Containern befinden sich Brennstoffzellen. Genau diese Technologie treibt auch Wasserstoff-Fahrzeuge an. Die Brennstoffzellen von Reverion können nun zweierlei: zum einen aus **Wasserstoff** oder Biogas den Strom erzeugen, zum anderen aber auch – wie ein sogenannter Elektrolyseur – aus Strom Wasserstoff oder Methan herstellen.

Für sich genommen sind die Technologien nicht neu. Durch die Zusammensetzung der verschiedenen Funktionen sollen die Container aber – anders als die einzelnen Technologien – eine hohe Zahl an Betriebsstunden leisten. Denn sie können sowohl dann laufen, wenn viel überschüssiger und günstiger Strom aus Solar- oder Windkraftwerken verfügbar ist, als auch dann, wenn Strom benötigt wird und er sich gewinnbringend vermarkten lässt.

Reverion – Meilensteine



HANDELSBLATT • Quellen: Unternehmen, eigene Recherche

Gleichzeitig verspricht Reverion, effizienter zu sein als herkömmliche Biogasanlagen. Letztere verbrennen Gas, um daraus Strom zu erzeugen. Die Reverion-Container hingegen wandeln das Biogas mit einer Brennstoffzelle in Strom um.

Verwandte Themen



Shell
Folgen



Wasserstoff
Folgen



Start-ups
Folgen



Honda
Folgen

Künstlich...
Folgen

Energie-Te...
Folgen

Erneuerba...
Folgen

Energieko...
Folgen

Gründer Herrmann fasst das in Zahlen: „Unser System hat einen Wirkungsgrad von bis zu 80 Prozent“, sagt er. „Das derzeit verbreitete Blockheizkraftwerk hat hingegen nur 40 Prozent.“

Das Start-up richtet sich daher mit seiner Container-Lösung an die Betreiber von Biogasanlagen. Das sind häufig Landwirte, die Bioabfälle, Gülle oder Energiepflanzen in Strom verwandeln. Diese potenziellen Kunden können die Container von Reverion kaufen und dann von Direktvermarktern wie der Shell-Tochter Next Kraftwerke betreiben lassen.

Top-Jobs des Tages

Jetzt die besten Jobs finden.

JOBS FINDEN

meinstadt.de

Haustechniker (m/w/d) SHK / Elektro
Leipzig, Dresden

REWE Group

Praktikum HR Recruiting (m/w/d)
Landsberg, Potsdam, Berlin, Berlin, Berlin,
Berlin, Großbeeren

REWE

**Verkäufer Frischetheke Metzgerei
(m/w/d)**
Landshut

Derzeit läuft für Biogasanlagen in vielen Fällen die Förderung aus. Die Reverion-Container kosten in ihrer bisherigen 100-Kilowatt-Leistungsklasse eine mittlere sechsstellige Summe. Sie amortisieren sich aber laut Herrmann in vier bis sechs Jahren, was deutlich schneller sei als bei herkömmlichen Biogasanlagen. Es seien Stromgestehungskosten von deutlich unter 20 Cent pro Kilowattstunde möglich. Gemeint sind die Gesamtkosten, die zur Erzeugung von elektrischem Strom aus der Energiequelle anfallen. Außerdem könne die Anlage Gase wie CO₂ direkt auffangen, sodass es als Rohstoff verkauft werden kann.

Wer steckt hinter Reverion?

Gründer Stephan Herrmann ist Ingenieur und hat Reverion als Ausgründung der TU München aufgebaut. Das Start-up gehörte bislang bereits mehreren Gesellschaftern, nun kommen im Zuge der Finanzierungsrunde weitere neue Investoren hinzu.

Bestandsgesellschafter sind die Risikokapitalgesellschaften Extantia Capital, UVC Partners, Green Generation Fund und Possible Ventures sowie der israelische Solarparkbauer Doral und der deutsche Biomethanversorger Landwärme.

Landwärme hat derzeit Probleme: Mitte August hat das Unternehmen einen Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens gestellt. Laut Herrmann läuft die Finanzierung für Reverion allerdings über ein privates Investment-Vehikel und nicht über die insolvente Landwärme GmbH. Durch die Finanzierungsrunde kommen jetzt

als Eigentümer noch der US-Fonds Energy Impact Partners sowie der Autohersteller [Honda](#) und die Fördergesellschaft der Europäischen Union, European Innovation Council Fund, hinzu.



Reverion-Gründer Stephan Herrmann: Setzt Technologien intelligent zusammen. Foto: Reverion

[Ashwin Shashindranath](#), Partner bei Energy Impact Partners, sagte dem Handelsblatt, ein Hauptgrund für sein Investment in Reverion sei, dass das Start-up die Stromerzeugung im Vergleich zu einer konventionellen Biogasanlage verdoppeln könne.

Wie weit ist die Technologie?

Reverion hat auf dem eigenen Hof bereits drei Vorserienanlagen aufgebaut. Herrmann schildert, er habe bereits Vorbestellungen für mehr als 60 seiner Container-Kraftwerke und noch weit mehr Interessenbekundungen.



Wie gesund und nachhaltig ist Veggie-Fleisch wirklich?

10.09.2024

 Abspielen 36:10

Daten zu Amortisationszeiten der Kraftwerke habe das Unternehmen anhand historischer Stromdaten aus den vergangenen drei Jahren validiert. Die Reverion-

Anlage sei dabei immer profitabel gewesen.

Aktuell haben die Kraftwerke eine Leistung von 100 Kilowatt, das heißt, sie können in der Spitze eine Stromleistung von 100 Kilowatt zur Verfügung stellen. Gleichzeitig können sie bis zu 300 Kilowatt Strom aufnehmen, um daraus Wasserstoff oder Methan herzustellen.

Wie geht es weiter?

Mit dem eingesammelten Geld will Reverion zum einen die Serienproduktion seiner Anlagen starten und zum anderen die Anlagen skalieren. Eine Serienproduktion soll bis 2026 stehen. Künftig soll es auch 500-Kilowatt-Systeme geben und perspektivisch sogar Kraftwerke im Megawattbereich.

Mehr: [750 Milliarden Euro mit Rohstoffen – Wie Russland den Krieg finanziert.](#) 